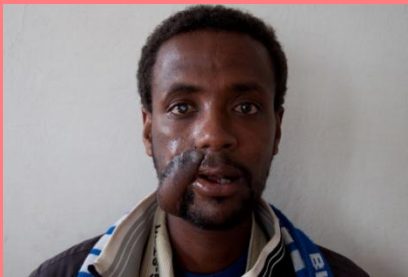


Projektrapport Nr. 1

Projekt Harar Äthiopien

1. – 3. und 20. – 23. November 2011



Steigende Hoffnung

- für Kinder mit entstelltem Gesicht
- für die Ärmsten der Armen
- für Äthiopien

Vorwort – Kurzzusammenfassung des Projektes Harar

Die Mission von Project Harar Ethiopia (nachstehend «PHE» genannt) ist es, den Zugang zu chirurgischen Behandlungen sowie die Nachbehandlung und -untersuchung von Personen mit fatalen Gesichtsdeformationen zu ermöglichen. PHE organisiert Transporte von Cleft-, Noma- und anderen Patienten mit Gesichtsdeformationen aus der Region Harar nach Addis Abeba. Zudem führt sie Nachbehandlungen und Nachuntersuchungen von Patienten durch und veranstaltet Workshops für Staatsangestellte, welche im Gesundheitsbereich tätig sind. PHE arbeitet sehr eng mit lokalen Sozialarbeitern bzw. lokalen Distriktadministratoren zusammen. Diese werden von PHE hinsichtlich Cleft und Noma geschult. Das Ziel ist es, den lokalen Administratoren ein Bewusstsein für die Krankheiten zu vermitteln, damit diese in ihren Anfängen erkannt und angemessen behandelt werden können.

NOMA-HILFE-SCHWEIZ unterstützt das Projekt, damit die Krankheit Noma in Äthiopien gezielt bekämpft werden kann. Doch PHE bekämpft nicht nur Noma, sondern verschiedene andere Krankheiten auch. Die finanzielle Unterstützung von NOMA-HILFE-SCHWEIZ trägt unter anderem dazu bei, dass mehr Noma-Patienten aufgespürt und gezielt behandelt werden können.

PHE kann dadurch ihre Outreach- und Community-Arbeit aufstocken. Outreach-Officer Biniyam Mekonen und Direktor Sebsibe Ayele reisen durch ganz Ost-Äthiopien, um sich mit betroffenen Familien und lokalen Gesundheitsbeamten zu treffen. Ziel ist es, diese über Noma zu informieren und neue Patienten aufzuspüren. Mit dem gleichen Ziel veranstaltet das äthiopische Team auch regelmässig Workshops. Dies ermöglicht, dass Noma-Überlebende eine angemessene Behandlung erhalten und trägt dazu bei, dass die Bevölkerung befähigt wird, präventive Massnahmen gegen Noma zu ergreifen. PHE will ihre Arbeit mit Hilfe von NOMA-HILFE-SCHWEIZ weiterführen und intensivieren.

Das Projekt verfolgt zudem das Ziel, Behandlungen zu überwachen. Die meisten Noma-Eingriffe durchlaufen mehrstufige Phasen. Daher ist es naheliegend, dass für diese Patienten Nachfolgeoperationen sichergestellt werden müssen.

Project Harar Ethiopia - von NOMA-HILFE-SCHWEIZ 2011 finanziert - ist von Präsidentin Adeyinka Onabanjo im November 2011 besucht worden. Die Besuche in Addis Abeba und in Harar dienten der Überprüfung, ob die gesprochenen Gelder auch tatsächlich gemäss Projektantrag verwendet werden.

«Wir tun Alles, um denjenigen zu helfen, welche sich selber nicht helfen können.»

Plastische Chirurgie in Addis Abeba

Eines der Hauptziele von PHE ist das Sicherstellen des Transports von Cleft- und Noma-Patienten von und nach Addis Abeba. Die meisten plastisch-chirurgischen Missionen werden von der Organisation Facing Africa durchgeführt. Facing Africa und PHE arbeiten eng zusammen. Da Facing Africa in Äthiopien jährlich lediglich ca. zwei Missionen durchführt, arbeitet PHE auch mit lokalen Chirurgen zusammen. Die meisten Patienten werden im Myungsung Christian Medical Center (besser bekannt als das Korea Spital) in Addis Abeba operiert. Facing Africa-Patienten werden anschliessend ins Rehabilitationszentrum «Cheshire Home» gebracht, wo sie betreut und nachversorgt werden. NOMA-HILFE-SCHWEIZ besuchte einige Patienten von PHE im Spital und im «Cheshire» Zentrum in der Nähe von Addis Abeba.

Im Rehabilitationszentrum «Cheshire» sind alle zufrieden, unter ihresgleichen zu weilen. Freundschaften werden geschlossen und Ausgrenzung, mit welcher viele Noma-Patienten zu kämpfen haben, gibt es hier nicht. Im Zentrum findet nicht nur eine medizinische Betreuung durch einen britischen Arzt und lokale Krankenschwestern statt, sondern ebenso ein kommunikativer und sozialer Austausch unter den Patienten.



Noma-Patientin im Cheshire Home

Tom Hoyle, Geschäftsführer von PHE sowie Biniyam Mekonen, Outreach Officer von PHE, haben die Präsidentin von NOMA-HILFE-SCHWEIZ ins Rehabilitationszentrum begleitet. Dort hat sie detaillierte Informationen zu den Noma-Patienten erhalten und aufschlussreiche Diskussionen führen können. Dabei stellte Tom Hoyle ein neues Projekt vor, welches im nächsten Jahr umgesetzt werden soll. Das Research-Projekt soll Aufschluss über die Anzahl von Noma-Patienten in Äthiopien geben. Die Methode ist bereits von der Dutch Noma Foundation in Nigeria angewendet

worden (Noma Children Hospital Sokoto). PHE will eine epidemiologische Studie vornehmen, um die Relevanz von Noma in einem gegebenen nahrungsarmen Umfeld zu berechnen. Cleft-Patienten liefern dabei die zu Grunde liegenden Daten.



Cheshire Home von Facing Africa ,ausserhalb von Addis Abeba

Tags darauf fand ein Besuch im Korea Spital in Addis Abeba statt, wo mit dem plastischen Chirurgen Dr. Einar Eriksen ein interessanter Austausch stattfand. Ebenso fand ein Kontakt statt mit zwei Patienten, welche bereits zum zweiten Mal operiert worden sind. Diese waren sehr glücklich und bedankten sich dafür, dass ihnen die Gelegenheit geboten worden ist, operiert zu werden.

«Viele Patienten haben Sprachprobleme. Eine angemessene Ausbildung muss sichergestellt werden.»

Biniyam Mekonen, Outreach Officer PHE in Äthiopien

NOMA-HILFE-SCHWEIZ

Postfach, CH-8703 Erlenbach
info@noma-hilfe.ch / www.noma-hilfe.ch

Page 3/5

Besuch in Harar und Treffen mit einigen Noma-Patienten

NOMA-HILFE-SCHWEIZ weilte während zwei Tagen im PHE-Hauptsitz in Harar. Der Empfang von Direktor Sebsibe Ayele war herzlich. Er stellte seine Arbeit und sein fünfköpfiges Team vor. Einsicht gab es zudem in Fotos von Noma-Patienten, welche kürzlich behandelt worden waren.

In der Nähe von Harar organisierte Biniyam Mekonen einen Besuch bei zwei Noma-Patientinnen. Die eine, Leila Mumert, 22 Jahre alt, war dreijährig, als sie an Noma erkrankte. Erst letztes Jahr wurde sie operiert. NOMA-HILFE-SCHWEIZ wollte von deren Mutter wissen, warum sie mit ihrer Tochter nie ein Spital oder Gesundheitszentrum aufgesucht habe. Die Angst habe sie abgehalten, sich in ein Spital zu begeben. Erst der von der PHE geschulte lokale Sozialarbeiter konnte sie glücklicherweise überzeugen, ihre Tochter Leila behandeln und operieren zu lassen.

Die zweite Patientin, Neima Umer, erzählte eine ähnliche Geschichte. Auch sie wurde von einem lokalen Sozialarbeiter entdeckt und nach Harar gebracht. Sie lebt im Distrikt von Kersa, 16 Jahre jung und gut in ihrer Dorfgemeinschaft integriert. Mit ihrem «neuen» Gesicht fühlt sich sehr wohl, und auch ihre Mutter ist sehr glücklich und dankbar für die operative Behandlung.

Der lokale Sozialarbeiter begleitete uns in das Dorf von Neima. NOMA-HILFE-SCHWEIZ interessierte natürlich, ob der Sozialarbeiter die lokale Dorfgemeinschaft auch über Hygiene- und Nahrungsbelange aufkläre. Gemäss Biniyam Mekonen fokussiert sich PHE nicht auf Aufklärung, Prävention und Sensibilisierung, hofft jedoch, zu diesen Themen künftig einige Workshops organisieren zu können. Der Sozialarbeiter nahm die Gelegenheit wahr und informierte gleich vor Ort über Mundhygiene und Nahrung im Allgemeinen.



Neima Umer, ein Jahr nach Ihrer Operation

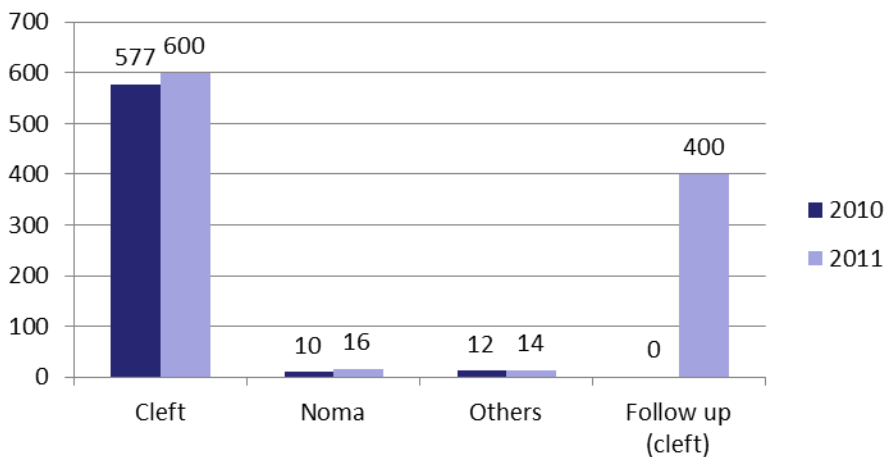
Einige Zahlen von PHE

Im Abschlussgespräch mit den PHE-Verantwortlichen gaben diese Aufschluss über die Entwicklung ihrer Outreach-Arbeiten von 2010 und 2011. Natürlich ist NOMA-HILFE-SCHWEIZ hauptsächlich daran interessiert, Informationen, Daten und Statistiken zu Noma-Patienten zu erhalten:

«Es wurden über 600 Personen behandelt und bei 400 Cleft-Patienten eine Nachuntersuchung gemacht.»

2010 hat PHE insgesamt 599 Patienten den Zugang zu chirurgischen Behandlungen verschafft. Darunter waren 577 Cleft-, 10 Noma- und 12 weitere Patienten mit Gesichtsdeformationen. 2011 waren es bis Oktober insgesamt 630 Patienten, eine Steigerung. Die Zahl setzte sich aus 600 Cleft-, 16 Noma- und 14 anderen Patienten mit Gesichtsdeformationen zusammen.

Cleft-Patienten machen mit 96% den weitaus grössten Anteil aus. Der Anzahl an Noma-Patienten liegt bei 2,5%. Zusätzlich zu den genannten Outreach-Arbeiten hat PHE eine Nachuntersuchung bei 400 Cleft-Patienten durchgeführt, welche Aufschluss über den Gesundheitszustand der Patienten geben soll.



Noma-Patient im Korea Spital

An Workshops, welche PHE für die lokale Verwaltung organisiert, konnte NOMA-HILFE-SCHWEIZ nicht teilnehmen. PHE informierte uns jedoch, dass in der neu geschaffenen «Zone Bale» im Juli 2011 ein Workshop stattgefunden hatte. Diese Zone wird in 20 Distrikts aufgeteilt, aus welchen jeweils ein lokaler Distriktadministrator/Sozialarbeiter sowie ein Experte zum Ausbildungs-Workshop eingeladen wurde. Zwei zusätzliche Workshops sind für Dezember 2011 geplant, einer wiederum in der Region Bale und einer in Babile. 2011 werden demzufolge drei Workshops durchgeführt worden sein.

NOMA-HILFE-SCHWEIZ ist informiert worden, dass der Workshop in Bale nicht nur von den offiziellen Administratoren besucht wird. Vielmehr wird auch die lokale Bevölkerung der umliegenden Dörfer zur Teilnahme eingeladen. Dieser Workshop wird anlässlich eines offiziellen Gesundheitsmeetings stattfinden. Es werden ungefähr 200 Teilnehmende erwartet. Dies ist eine ausgezeichnete Plattform, um die Problematik von Noma, Cleft und anderen Krankheiten eingehend und verständlich zu thematisieren.

«Das Netzwerk von PHE hilft die entlegensten Regionen rund um Harar zu betreuen.»

Schlusswort



Biniyam Mekonen und Neima Umer in ihrem Dorf

Der Besuch in Harar ermöglichte einen guten Einblick in die Tätigkeit von PHE. Allerdings war er zu kurz als dass sehr viel über die Qualität deren Tätigkeit ausgesagt werden könnte. Immerhin hatte NOMA-HILFE-SCHWEIZ die Möglichkeit, Noma-Patienten in Addis Abeba - kurz nach dem chirurgischen Eingriff - sowie auch in Harar - zurück in der Dorfgemeinschaft - zu besuchen. Dies ermöglichte eine vertiefte Einschätzung der Verfassung der Patienten.

Sehr erfreulich ist, dass alle Patienten wohl auf und zufrieden, ja gar glücklich sind. Die Schulung und Ausbildung der lokalen Sozialarbeiter führte dazu, dass diese Menschen effiziente Hilfe erhielten.



Leila und Savia Mumert in ihrem Zuhause zusammen mit Savia's jüngster Tochter

Das Netzwerk von PHE ist sehr hilfreich, um Zugang zu abgelegenen Dörfern und Regionen zu erlangen. Die Zusammenarbeit mit dem Staat ist gut und beidseitig willkommen. Die von PHE anvisierte Erweiterung des Netzwerks wird einen besseren Zugang zu abgelegenen Dörfern ermöglichen, mehr (Noma) Patienten aufspüren und den allgemeinen Gesundheitszustand in Äthiopien verbessern.

Weitaus am meisten kamen Cleft-Patienten vor; Noma machte lediglich einen kleinen Teil aus. Ob Noma-Patienten einfach nur schwierig aufzuspüren sind, oder ob die Krankheit nicht im gleichen Ausmass wie in West-

afrika wütet, soll mit der geplanten PHE-Studie erforscht werden. Dies ist wichtig, da anschliessend das Problem Noma gezielter bekämpft werden kann.

NOMA-HILFE-SCHWEIZ legt seit jeher ihren Schwerpunkt auf die Prävention und hofft, dass PHE ihr Netzwerk ausweiten wird, um ein Präventionskonzept zu implementieren und die Bevölkerung aufzuklären, damit Noma - aber auch andere Krankheiten - keine Chance haben, sich auszubreiten.



... damit Kinder wieder lachen können

Danke für Ihre Hilfe und Unterstützung

In Zusammenarbeit mit:



NOMA-HILFE-SCHWEIZ

Postfach, CH-8703 Erlenbach
info@noma-hilfe.ch / www.noma-hilfe.ch